

Das wissenschaftlich- religionspädagogische Lexikon im Internet

(WiReLex)

Jahrgang 2016

Fachdidaktik, religionswissenschaftlich

Dominik Helbling, Petra Bleisch Bouzar, Urs Schellenberg

erstellt: Februar 2021

Permanenter Link zum Artikel:

<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200872/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Fachdidaktik, religionswissenschaftlich

Dominik Helbling, Petra Bleisch Bouzar, Urs Schellenberg

1. Begriff

Ein Begriff religionswissenschaftlich orientierter Fachdidaktik hat sich in der didaktischen Diskussion wenig etabliert und eine eigene Diskursgemeinschaft ist erst in Anfängen fassbar. Gemeint ist hier der Beitrag kulturwissenschaftlich orientierter Erschließung von *Religion* zu einer Fachdidaktik zum Gegenstand Religion im Sinne einer Disziplin der Bildungswissenschaften und des Unterrichts an der öffentlichen Schule. Hochschuldidaktische Überlegungen zum Studium der → [Religionswissenschaft](#) an der Universität können an dieser Stelle nicht aufgenommen werden. Weitere, in diesem Zusammenhang verwendete Begriffe sind religionswissenschaftliche Didaktik (Antes, 1998), religionswissenschaftliche Fachdidaktik (Alberts, 2008), Fachdidaktik Religionskunde (Frank, 2013) sowie religionskundliche Didaktik (Willems, 2015), religionskundliche Fachdidaktik und Religionskundendidaktik (Kenngott, 2017). Im deutschsprachigen Raum ist diese Verbindung von Religionswissenschaft und Unterricht mehrheitlich im Rahmen bekenntnisunabhängiger Konzeptionen des Religionsunterrichts sowie mit der Fachbezeichnung → [Religionskunde](#) verbunden (Kunz, 2005; Alberts, 2012; Bleisch/Desponds/Durisch Gauthier/Frank, 2015; Kenngott, 2017). Überwiegend sind es Personen aus der Religionswissenschaft, die dazu beitragen, dass religionswissenschaftliche Überlegungen Eingang finden in die Diskussion um die Didaktik dieses Unterrichtsfaches. Dabei lässt sich die wissenschaftliche Beschäftigung mit Religion historisch und disziplinär nicht eindeutig verorten: „Der Ursprung des ‚Religionswissenschaftstreibens‘ lässt sich nicht einer einzelnen Disziplin zuordnen, da ganz unterschiedliche, zum Teil sich gegenseitig ausschließende wissenschaftliche Ansätze und Fragestellungen letztlich das zutage gefördert haben, was wir heute ‚Religionswissenschaft‘ nennen: eine nicht konfessionsbezogene Disziplin, die sich mit der kulturellen, sozialen und personalen Bedeutung sowie dem historischen Werden von Religion(en) befasst“ (Klinkhammer, 2013, 25). Religionswissenschaft versteht sich als theoretische Wissenschaft, "die mit philologischen, historischen und empirischen Methoden Religionen als geschichtliche Kulturphänomene zu beschreiben und im Rekurs auf Regeln religiösen Lebens zu erklären versucht" (Dalferth, 2001, 13).

Dieser Artikel legt den Fokus auf den deutschsprachigen Raum und auf den Unterricht der öffentlichen Schule in der Primar- und Sekundarstufe (inklusive Gymnasium).

2. Historische Entwicklung

Religionswissenschaftlich orientierte Fachdidaktik kann je nach Interpretation als eine neue fachdidaktische Disziplin oder als eine Weiterentwicklung der Religionspädagogik verstanden werden (Bleisch, 2018). Die folgende Darstellung versteht religionswissenschaftlich orientierte Fachdidaktik als eine neue fachdidaktische Disziplin, ohne einflussreiche religionspädagogische Arbeiten zu ignorieren.

2.1. Vorläufer und Pionierinnen

Die Vorläufer einer religionswissenschaftlich orientierten Fachdidaktik können in den 1960er Jahren situiert werden und lokalisieren sich in Schweden in bildungspolitischen Entscheidungen mit der Einführung des Faches Religionskunde und in England mit den ersten Publikationen von Ninian Smart mit Vorschlägen, in der säkularen Schule religionswissenschaftliche Inhalte zu lehren (Alberts, 2007). Im deutschsprachigen Raum finden sich Anfang der 1970er Jahre erste Überlegungen für den Einbezug der Religionswissenschaft als Bezugsdisziplin der Religionspädagogik durch Jürgen Lott und seine Mitstreitenden mit dem Ziel, die Lernenden sollten die „Präsenz religiöser Denkweisen und Lebensformen in der Gesellschaft“ verstehen (Lott, 2013, 5).

1982 publizierten Monika und Udo Tworuschka das Buch *Methodische Zugänge zu den Weltreligionen*, was nach Anja Lüpken (2010) als die erste religionswissenschaftliche Methodik für den Religionsunterricht gelten kann. Außerdem veröffentlichten sie für Kinder eine Reihe von Sachbüchern, Romanen und Spielen. Spezifisch für den Gebrauch im Unterricht begann Christoph P. Baumann Tonbildreihen und Materialkoffer zu entwickeln (siehe www.manava.ch). 1988 erschien der Handbuchartikel *Didaktik der Religionswissenschaft*, in dem Sigmund Körber die Formulierung von Lernzielen für den religionswissenschaftlichen Hochschulunterricht und die Entwicklung einer religionswissenschaftlich orientierten Fachdidaktik fordert (Körber, 1988). Während sich die ersten Materialien stark an der Religionsphänomenologie orientierten und religionswissenschaftliches Wissen über Weltreligionen vermitteln wollten, plädierte Peter Antes mit seinen Überlegungen und Materialien Mitte der 1990er Jahre für einen kulturwissenschaftlichen Ansatz eines schulischen Unterrichts zu Religion mit dem Ziel, „die Verschiedenartigkeit und Vielfalt menschlichen Denkens kennenzulernen, um zu begreifen, dass nicht Irrationalitäten [sic!] sondern andere Ausgangsprämissen zu den konstatierbaren Verschiedenheiten führen“ (Antes, 1998, 420). Die Anfänge der religionswissenschaftlich orientierten Fachdidaktik waren geprägt von einzelnen engagierten Personen, die mit unterschiedlichen Zugängen erste Überlegungen und Materialien veröffentlichten.

2.2. Erste Institutionalisierungen und fachdidaktische Ansätze

Dass sich die akademische Religionswissenschaft anders als andere Wissenschaften lange nicht um eine eigene Fachdidaktik bemüht hat, hängt nach Wanda Alberts (2007) mit fehlenden Schulfächern zusammen. Zu den ersten Fächern mit (auch) religionswissenschaftlicher Ausrichtung und mehr oder weniger starker Beteiligung der Religionswissenschaft in der Entwicklung von Lehrplänen sowie in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen gehören:

- *Religionskundlicher Unterricht* (1993 integriert in *Werte und Normen*) in Niedersachsen; Einführung 1974 als Ersatzfach für den konfessionellen Religionsunterricht (Galas, 2016);
- *Religion* in Bremen (bis 2013 *Biblischer Geschichtsunterricht*); seit den 1970er Jahren unter Beteiligung der Religionswissenschaft (Lott/Schröder-Klein, 2006).
- *Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde* (LER) in Brandenburg; erste Einführung als allgemeinbildendes Schulfach ab 1996 (Kenngott, 2013);
- *Religion und Kultur* im Kanton Zürich; Einführung als obligatorischer Unterricht für alle Lernenden zum Schuljahr 2006/07 (Frank, 2013);

Im Zuge der Einrichtung des Studiengangs LER entwickelten Lehrende der Universität Potsdam in den 1990er Jahren zwei unterschiedliche fachdidaktische Ansätze: 1. Der hermeneutisch-vergleichende Ansatz orientiert sich an den Theologien verschiedener Religionen und bietet den Lernenden die Arbeit an dazu quer verlaufenden Themen wie *Fundamentalismus* oder *Tod*. Er ermutigt die Lernenden für die eigene Wertebildung, „das gemeinsame Gesprächspotential aller Religionen zu nutzen“ (Fauth, 1998, 5). 2. Der *soziologische* Ansatz geht von Phänomenen aus, welche die Jugendlichen in ihrer Alltagswelt faszinieren, und kontextualisiert diese mittels eines religionsphilosophischen Zugangs: „In den Verbindungen von Situation und Tradition soll [sic!] ein bildender Gehalt und (Selbst-)Erkenntnis freigesetzt werden“ (Fauth, 1998, 6). So wird beispielsweise *Rambo* mit griechischen und germanischen mythologischen Figuren verglichen (Fauth, 1998). Für das Schulfach *Religion und Kultur* im Kanton Zürich entwickelten die zuständigen Fachdidaktikdozierenden im Rahmen des Ansatzes des entdeckenden Lernens für die Sekundarstufe I Lehrausgänge und für die Primarschule einen didaktischen Dreischritt: Die Lehrperson erkundet zusammen mit ihren Lernenden Artefakte und Rituale aus einer religiösen Tradition, indem sie diese 1. wahrnehmen, 2. befragen und einordnen sowie 3. kontextualisieren (Kilchsperger, 2015a).

2.3. Erste didaktikorientierte Forschungen und Abgrenzungsdiskurse

In den 2000er Jahren entstanden erste religionswissenschaftliche Dissertationen mit Forderungen nach einer religionswissenschaftlichen Fachdidaktik bzw. einer pädagogischen Theorie einer religionswissenschaftlichen Religions-Bildung.

Christa Dommel untersuchte aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive vorschulische *Religions-Bildung* in Deutschland und England (Dommel, 2007). Für ihre pädagogische Theorie einer religionswissenschaftlichen Religions-Bildung stützte sie sich auf religionspädagogische Arbeiten aus verschiedenen religiösen Traditionen, Konzepte aus der psychoanalytischen Pädagogik (insbesondere die *Tugend der Liebe*) und forderte den konzeptuellen Einbezug von Emotionen, die etwa in Bezug auf Vorurteile bereits Kindergartenkinder prägen (Dommel, 2008).

Wanda Alberts publizierte 2007 ihre Dissertation, in der sie verschiedene Modelle von „integrativem Religionsunterricht“ in England und Schweden untersuchte, verstanden als „Schulfach, in dem alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse, unabhängig von ihren jeweiligen religiösen oder nicht-religiösen Hintergründen, gemeinsam über verschiedene Religionen lernen“ (Alberts, 2008, 2). Auf der Grundlage ihrer Analysen schlug Alberts ein allgemeines Modell eines säkularen integrativen Religionsunterrichts für Europa vor, der sich durch eine Außenperspektive mit einem unparteiischen und nicht-religiösen, aber in den Erziehungswissenschaften verankerten Ansatz stark macht und von Lehrpersonen unterrichtet wird, die religionswissenschaftlich ausgebildet sind. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Ansichten in der Vielfalt religiöser und säkularer Positionen zu verorten, andere zu verstehen und informierte, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Als grundlegende Werte für diesen Unterricht sah Alberts die Menschenrechte, insbesondere die Gleichwertigkeit aller Menschen. Damit rückte sie den säkularen Religionskundeunterricht in unmittelbare Nähe zur interkulturellen Bildung sowie zur Demokratieerziehung (Alberts, 2007). Alberts forderte daher, für die Religionswissenschaft eine eigene Fachdidaktik zu entwickeln. Dabei unterschied sie eine allgemeine religionswissenschaftliche Fachdidaktik, welche länderübergreifend als Idealtypus dienen soll, und eine kontextspezifische religionswissenschaftliche Fachdidaktik, die beispielsweise gesetzliche Bestimmungen und die Einbindung in Fächerverbände mitberücksichtigt (Alberts, 2008).

Katharina Frank untersuchte in ihrer Dissertation konkreten Unterricht im Fach *Religion und Kultur* im Kanton Zürich und entwickelte aus ihren Unterrichtsbeobachtungen ein Modell von sieben Typen der Religionsvermittlung (Frank, 2010). Besonders einflussreich für die weitere Entwicklung religionswissenschaftlich orientierter Fachdidaktiken wurde ihre Abgrenzung des religiösen Unterrichts von religionskundlichem Unterricht. Dabei verstand sie unter religiösem Unterricht jene Settings, welche Lernende mittels dogmatischer oder lebensweltlicher Rahmungen in einen religiösen Diskurs inkludieren, während religionskundlicher Unterricht von Settings bestimmt ist, die religiöse Phänomene mit religionswissenschaftlichen Methoden erkunden, wobei das Beobachten, Beschreiben und Kontextualisieren im Zentrum steht (Frank, 2010; 2013).

Sowohl für Alberts als auch Frank ist eine konsequente Einbettung der Fachdidaktik in die akademische Religionswissenschaft und eine starke Abgrenzung von religionspädagogischen Ansätzen kennzeichnend.

2.4. Entstehung der religionswissenschaftlichen Fachdidaktik als eigenem wissenschaftlichen Feld

Anja Lüpken fragte in ihrem 2010 erschienen Artikel, ob die religionswissenschaftliche Fachdidaktik auf dem Weg sei zu einer neuen Disziplin. Aus einer wissenschaftsorganisatorischen Perspektive (Köck, 1990) kann diese Frage ab der Mitte der 2010er Jahre bejaht werden. 2014 erfolgte in der Schweiz die Gründung der zweisprachigen Gesellschaft für Religionskunde, die seit 2015 eine eigene Zeitschrift für Religionskunde (www.religionskunde.ch) herausgibt. 2016 etablierte sich an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i.Ue. die ebenfalls zweisprachige Forschungseinheit Didaktik der Ethik und der Religionskunde mit dezidiert religionswissenschaftlich orientierten Forschungsprojekten zu religionskundlichem Unterricht. 2017 entstand in der Schweiz das Netzwerk Fachdidaktik Religionen, Kulturen, Ethik und 2019 erfolgte die Gründung des Arbeitskreises Religionswissenschaft und Schule der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (DVRW), der sich unter anderem die Etablierung einer religionswissenschaftlichen Fachdidaktik zum Ziel gesetzt hat.

2.5. Religionskunde als Perspektive des Sachunterrichts

Ab den 2010er Jahren suchten Personen aus der Didaktik, die in der Schweiz auf Volksschulstufe tätig sind, zunehmend den Anschluss der Religionskundendidaktik an die Didaktik des Sachunterrichts. Als Pionier kann Kuno Schmid bezeichnet werden, der 2011 in seinem Buch „*Religion“ lernen in der Schule* für die Verankerung eines bekenntnisunabhängigen Religionsunterrichts für alle Lernenden im allgemeinen Bildungsauftrag plädiert (Schmid, 2011). In der Folge dienten ihm bestehende fachdidaktische Überlegungen des Sachunterrichts wie Kompetenzorientierung (→ [Kompetenzorientierter Religionsunterricht](#)) und Lebensweltbezug (→ [Lebenswelt](#)) als Folie für die Konzipierung einer Religionsdidaktik (Schmid, 2012).

Mit der Einführung des Lehrplans 21 in allen Deutschschweizer Kantonen ab 2015 hat sich das Fach *Natur-Mensch-Gesellschaft* (NMG) mit Einbezug religionskundlicher Kompetenzen durchgesetzt und eine rege Weiterentwicklung religionswissenschaftlich orientierter Fachdidaktik für den Unterricht in der Volksschule ausgelöst. Mit Rückbezug auf Modelle, die in NMG Verwendung finden, führte beispielsweise Dominik Helbling (2016) das an der Pädagogischen Hochschule Luzern entwickelte Aufgabenmodell für kompetenzorientierten Unterricht in die Didaktik der Religionskunde ein, Urs Schellenberg und Laura Saia (2019) nutzten die Didaktische Rekonstruktion für die Entwicklung eines

Unterrichts zum Judentum.

3. Didaktische Aspekte

3.1. Religion als Unterrichtsgegenstand

Welcher Religionsbegriff einer Didaktik zugrunde gelegt wird, hat Auswirkungen auf die Bestimmung von Unterrichtszielen, die Auswahl von sinnvollen Unterrichtsgegenständen sowie Entscheide über angemessene Lehr-Lernformen. Da sich Religionswissenschaft heute weitgehend als Kulturwissenschaft versteht (Bergunder, 2012), liegt der religionswissenschaftlich orientierten Fachdidaktik in der Regel ein kulturwissenschaftlicher Religionsbegriff zugrunde. Religion wird dabei etwa bestimmt als Symbolsystem, das sowohl einen Transzendenzbezug, als auch einen kollektiven Geltungsanspruch aufweist (Frank, 2013). Religion wird zudem als konstruierte wissenschaftliche Kategorie begriffen (Dommel, 2008; Bleisch, 2018). Zuweilen bleibt der Religionsbegriff in der Literatur durch ein Alltagsverständnis von Religion bestimmt (z.B. Kilchsperger/Pfeiffer, 2012) oder wird phänomenologisch verstanden (z.B. Schmid, 2013). Aus einem kulturwissenschaftlichen Verständnis folgt zum einen, dass im religionskundlichen Unterricht vor allem die in der Kultur sichtbaren religionsbezogenen Phänomene thematisiert werden sollen (Kilchsperger/Pfeiffer, 2012; Kilchsperger, 2015b). Zum anderen fallen damit bestimmte didaktische Entscheidungen: Es lässt sich über diese Begriffsbestimmung klären, welche Gegenstände im Unterricht als „religiöse Gegenstände“ gelten, die in der Terminologie von Katharina Frank (2010) nur mit einer kulturkundlichen Rahmung unterrichtet werden sollen.

Ein kulturwissenschaftliches Religionskonzept versteht sich als anti-essentialistisch. Es können, so der weitgehende Konsens in der Fachdidaktik, im Unterricht keine pauschalisierenden Aussagen über „das Judentum“ oder „die Musliminnen“ getroffen werden – religiöse Phänomene müssen immer in ihren historischen sowie sozio-kulturellen Kontext eingebettet und von da aus erschlossen werden (Frank, 2016). Darin begründet sich zudem unter anderem die rege Kritik am Konzept der „Weltreligionen“, das Lehrmitteln und Lehrplänen häufig zugrunde liegt und den Unterricht strukturiert (Frank, 2014; Alberts, 2017; Štimac/Spielhaus, 2018; Schellenberg/Saia, 2019).

Erst am Anfang steht die Rezeption einer differenztheoretischen Bestimmung des Religionsbegriffs. Paul Mecheril und Oscar Thomas-Olalde bestimmen beispielsweise Religion als „soziale Praxis, [als] ein Kommunikations- und Imaginationsschema, das zur Verfügung steht, um zwischen Gruppen zu unterscheiden“ (Mecheril/Thomas-Olalde, 2011, 58). Für den Religionskundeunterricht ergäbe sich daraus die Notwendigkeit, im Unterricht gängige Kategorien zu dekonstruieren sowie Grenzziehungen aufzuweichen

(Bleisch, 2017).

3.2. Lehrpläne und Kompetenzmodelle

Versuche, im deutschsprachigen Raum Lehrpläne und Curricula auch unter direktem Einbezug religionswissenschaftlicher Perspektiven zu schaffen, gehen auf das Brandenburger Schulfach → [Lebensgestaltung – Ethik – Religionskunde](#) (LER) in den 1990er Jahren zurück (Reuter, 2014). Das interdisziplinär aufgebaute Schulfach weist die Religionswissenschaft als Bezugswissenschaft für den Inhaltsbereich Religionskunde aus und erwähnt diese auch im Lehrplan explizit als anzueignende Perspektive (Brandenburg/Ministerium für Bildung, 2015). Ein wesentliches Anliegen des Lehrplans L-E-R ist der Aufbau einer Partizipationskompetenz, die Lernende befähigt, mit Menschen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Orientierung zu kommunizieren und „in interreligiösen und transkulturellen Situationen Handlungsmöglichkeiten zu erkennen, zu prüfen und auszuführen“ (Brandenburg/Ministerium für Bildung, 2015, 4).

In der Schweiz wurde im Kanton Zürich 2006 das obligatorische Schulfach Religion und Kultur eingeführt. Unter dem neuen Vorzeichen des Obligatoriums wurde der Lehrplan unter Berücksichtigung religionswissenschaftlicher Perspektiven und im Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen der Religionswissenschaft konzipiert (Kunz, 2005). Der Zürcher Lehrplan des Faches weist als Anliegen die Befähigung aus, sich in einer religiös pluralen Gesellschaft orientieren und sich mit Menschen unterschiedlicher religiöser oder kultureller Hintergründe verständigen zu können (Kanton Zürich/Bildungsdirektion, 2010). Wenig später initiierte die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) mit dem Lehrplan 21 und der inhaltlichen Perspektive *Ethik, Religionen, Gemeinschaft* (ERG) ein Obligatorium für die Bearbeitung religionsbezogener Kompetenzen in der Volksschule für alle Deutschschweizer Kantone. Die Perspektive *Religionen* wurde unter Berücksichtigung religionswissenschaftlicher Zugänge geschaffen und hat eine offene Haltung und einen nicht diskriminierenden Umgang mit Religionen und Weltanschauungen zum Ziel. Lernende sollen „sich kompetent in Kulturen und Gesellschaft“ (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz, 2014, 16) orientieren können. Weder der Lehrplan 21 noch der Lehrplan *Religion und Kultur* wurden aus dem Selbstverständnis geschrieben, einen religionswissenschaftlichen Lehrplan darzustellen, durchaus aber, dieser Fachperspektive Rechnung zu tragen (Bietenhard/Helbling/Schmid, 2015). In ihrer religionswissenschaftlichen Betrachtung des Lehrplans 21 schließt Petra Bleisch (2015), dass dieser aus einer religionswissenschaftlichen Perspektive anschlussfähig sei, aber einiger Präzisierungen bedürfe.

Teilweise parallel zu den Lehrplänen entstanden auf konzeptioneller und theoretischer Ebene Beiträge zu religionswissenschaftlichen Kompetenzen und

Kompetenzmodellen. Anne Koch, Petra Tillessen und Katharina Wilkens (2013) beschreiben religionswissenschaftliche Schlüsselkompetenzen, die sich ihrer Ansicht nach alle Menschen in der pluralen Gesellschaft der Gegenwart aneignen sollten. Im Wesentlichen geht es ihnen um die Kompetenzen, Wissen aus einem kulturwissenschaftlichen Verständnis von Religion aufzubauen, von sich selbst Abstand zu nehmen, sich der eigenen kulturellen Brille bewusst zu werden, sowie um die Fähigkeit, in religionsbezogenen Konflikten eine vermittelnde Rolle einzunehmen.

Katharina Frank (2016) skizziert ein Kompetenzmodell für einen religionswissenschaftlich ausgerichteten Religionsunterricht. Als Alleinstellungsmerkmal des Faches nennt sie „die Förderung des friedlichen Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Herkunft“ (Frank, 2016, 23). Das Modell orientiert sich stark an den Methoden der Religionswissenschaft, wobei Frank betont, dass es nicht um das Einüben, sondern Nachvollziehen von Forschungsprozessen geht (Frank, 2016, 24).

3.3. Orientierung an den Lernenden

Dass der Unterricht an den Lernenden orientiert wird und nicht lediglich fachwissenschaftliche Inhalte abbilden sollte, ist in der aktuellen didaktischen Literatur weitgehend Konsens. Diskutiert wird diese Orientierung auf drei Ebenen: bezogen auf 1. den Lebensweltbezug, 2. die Anbindung an Präkonzepte und 3. den Subjektbezug (→ [Subjekt](#)).

1. In der aktuellen sachunterrichtsdidaktischen Literatur besteht ein Konsens, dass Religionskundeunterricht sich an der Lebenswelt der Lernenden orientieren muss, damit er für sie zugänglich und relevant wird. Das bedeutet, Unterricht soll Fragen und Themen aufgreifen, welche sich die Lernenden selber stellen bzw. welchen sie in ihrem Alltag begegnen (Schmid, 2012; Kilchsperger, 2015a; Frank, 2016; Helbling, 2016).

Während für Katharina Frank und Petra Bleisch (2015) Fragen der Lernenden, welche ihre persönlichen, privaten religiösen Praktiken, Erfahrungen und Einstellungen betreffen, ausgenommen sind – sie dürfen von Lernenden eingebracht werden, sollen aber weder von der Lehrperson gezielt abgefragt noch als Ausgangspunkt einer Unterrichtssequenz verwendet werden, weil diese in den Bereich der Familie und des religiösen Unterrichts gehören –, müssen für Kuno Schmid (2012) die persönlichen Fragen der Lernenden auch im Religionskundeunterricht Platz haben.

Die Bearbeitung von Fragen und Anforderungssituationen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen sind nicht auf Vollständigkeit und Systematik der Religionswissenschaft ausgerichtet und stehen deshalb mit der

Wissenschaftsorientierung in einem Spannungsfeld, was bislang noch nicht systematisch bearbeitet wurde.

2. In der sachunterrichtsdidaktischen Literatur wird im Rahmen konstruktivistischer Lerntheorien und insbesondere mit Bezug auf die *conceptual change* Theorien darauf verwiesen, dass Unterricht an religionsbezogene Konzepte, welche die Lernenden in die Schule mitbringen, anknüpfen muss (Schmid, 2011, 42-45). Dominik Helbling (2018b) stellt allerdings in seiner Diskussion bisheriger Erkenntnisse fest, dass entsprechende Forschungen aus religionswissenschaftlicher Perspektive und damit verbundene didaktische Überlegungen weitgehend fehlen.

3. Uneinheitlich ist die fachdidaktische Literatur bezüglich des Subjektbezugs. Kuno Schmid (2011) und Eva-Maria Kenngott (2013) plädieren dafür, dass auch die existentielle Dimension der Lernenden im Religionskundeunterricht bearbeitet werden soll, indem der Unterricht explizit beispielsweise über religiöse Erzählungen zur Identitätsbildung beitrage, damit etwa Lernende Bezüge zu ihrem eigenen Leben herstellen und Religion als eine Option für die eigene Lebensführung wahrnehmen können. Katharina Frank und Petra Bleisch schließen den Bezug auf die persönliche Lebensführung aus, weil die Inkludierung der Lernenden in einen religiösen Diskurs zur Folge habe, dass der schulische Unterricht zu einem religiösen Unterricht werde, was sowohl einer Wissenschaftsorientierung abträglich sei als auch die Religionsfreiheit der Lernenden verletze (Frank, 2010; Frank/Bleisch, 2015). Der Subjektbezug gelingt für Frank und Bleisch über den Lebensweltbezug.

3.4. Professionelles Ethos

Zahlreiche empirische Studien belegen, dass persönliche religiöse Überzeugungen und Werthaltungen von Lehrpersonen den Unterricht beeinflussen (Pirner, 2013; Häusler/Pirner/Scheunpflug/Kröner, 2019). Innerhalb der Lehrpersonenbildung der Schweiz scheint ein weitgehender Konsens zu bestehen, worin ein professionelles Ethos einer Lehrperson eines religionswissenschaftlich orientierten Unterrichts besteht (Rota/Bleisch, 2017). Dabei beinhaltet der Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit, dass Lernenden kein religiöses Bekenntnis abverlangt werden darf und die Teilnahme an religiösen Handlungen tabu ist. Der vorurteilsfreie Zugang zu religionsbezogenen Sachverhalten mit dem Ziel, Stereotypen zu vermeiden, beinhaltet beispielsweise, Religion als in sich plural darzustellen und sich als Lehrperson der eigenen Positionen und Vorurteile bewusst zu werden. Auf dieser Linie wurden die Anforderungen an ein professionelles Ethos in verschiedenen Beiträgen dargestellt (Ebel, 2015; Jakobs, 2011; 2013). Weniger prominent, aber nicht minder einflussreich, sind das Verständnis von Religion (Bleisch/Bietenhard, 2018) und die Ziele des Faches (Frank, 2010) im Blick auf den Unterricht. Daraus folgt die Anforderung, Religion von einer objektiven und

säkularen Position aus zu thematisieren und dementsprechend die Lernenden nicht als Trägerinnen und Träger einer Religion zu behandeln und schon gar nicht als deren Vertretung. Wie diese Professionalisierung der Lehrpersonen gefördert werden soll, ist erst in Ansätzen bearbeitet (Helbling/Schallberger, 2019).

4. Exemplarische Lernmaterialien

Mit „Blickpunkt Religion und Kultur“ aus dem Züricher Lehrmittelverlag ist im deutschsprachigen Raum erstmals ein Lehrwerk unter religionswissenschaftlicher Beteiligung erschienen, das sich bezogen auf die Schweiz über die ganze obligatorische Schule erstreckt (Pfeiffer/Schmid/Gebe/Guyer/Lüscher/Schaukelberger/Schumacher-Bauer, 2012; Bernet/Giezendanner/Schmid/Senn/Zangger/Gschwend/Kilchsperger/Stemmler, 2013; Zangger/Gritsch/Häusler/Niederer/Staub/Wolfangel/Beltz/Bollag/Bühler/Malinar/Wittwer, 2013). Die darauffolgende kontroverse Diskussion in der wissenschaftlichen Fachdidaktik wie in der Öffentlichkeit spiegelt die disparaten Erwartungen an dessen Profil wider. Daneben sind in den vergangenen Jahren eine Anzahl einzelner Unterrichtsentwürfe erschienen, die religionswissenschaftliche Anknüpfungspunkte aufweisen. In einem Unterrichtsvorschlag für das 1./2. Schuljahr zum Thema Feste im Kontext eines mehrperspektivischen Sachunterrichts wird die Veränderung familialer Festkultur über die Generationen sowie die Verbindung von (religiösen) Festen mit der Nahrungsmittelproduktion erschlossen (Helbling, 2018a). Damit verweist der Beitrag darauf, dass Religionen nicht überzeitlich und unveränderbar sind, sondern durch Menschen gelebt und entwickelt werden. Weiter sensibilisiert der Beitrag dafür, dass Religion mit anderen gesellschaftlichen Systemen, wie der Wirtschaft, zusammenwirkt.

Speisegebote stehen im Zentrum einer Unterrichtseinheit für das 6. Schuljahr (Franz-Klauser, 2016). Dabei werden diese im Kontrast zu essentialisierenden Darstellungen als von Individuen adaptierte Verhaltensweisen dargestellt und ihre Relevanz in konkreten Situationen erarbeitet. Diese binnenreligiöse Differenzierung wird ergänzt mit säkularen Positionen, die deutlich machen, dass Religion nicht vorausgesetzt oder als einzig legitimer Lebensentwurf verstanden wird.

Eine im Nachgang zum Anschlag auf die Redaktion des französischen Satiremagazins Charlie Hebdo von Januar 2015 in Paris durchgeführte und publizierte Unterrichtseinheit für das 12. Schuljahr legt das Augenmerk auf die unterschiedlichen Kontexte verschiedener Terroranschläge und auf die Unterscheidung von Selbst- und Fremddarstellung von Religionsgemeinschaften und deren Angehörigen (Frank/Pilgram-Frühauf, 2016). Vergleiche mit anderen religiös legitimierten Gewalttaten wenden sich dabei gegen die stereotype

Darstellung von „guten“ und „bösen“ Religionen.

Übereinstimmend verfolgen die Unterrichtsentwürfe einen kulturkundlichen Ansatz und fördern die Wahrnehmung der innerreligiösen Pluralität sowie der Veränderbarkeit des historischen und gesellschaftlichen Kontexts. Sie verzichten darauf, Religionen *per se* zu problematisieren oder zu stilisieren und beziehen säkulare Positionen mit ein. Fachdidaktisch gesehen sind die drei Beiträge an der Entwicklung von stufenangemessenen Kompetenzen orientiert. Alle Unterrichtseinheiten nehmen lebensweltlich anschlussfähige Themen auf und involvieren die Lernenden in für sie relevante Auseinandersetzungen, ohne sie jedoch als gläubige Subjekte anzusprechen. Die Aufgaben sind so gestellt, dass eine Entwicklung der Präkonzepte durch Konfrontation mit belastbarem Sachwissen und Fachsprache möglich ist.

5. Ausblick

Die religionswissenschaftlich orientierte Fachdidaktik ist als noch junge, sich im Aufbau befindende Disziplin in verschiedenerlei Hinsicht ein dynamisches Feld. Die religionswissenschaftliche Abstützung der Schulfächer hat sich in den deutschsprachigen Ländern nicht flächendeckend etabliert und ist immer wieder Gegenstand bildungspolitischer Diskussionen. Einige Kernthemen wie das Verständnis von Religion oder die Ziele des Unterrichts wurden bereits klärend diskutiert. Zahlreiche didaktische Standardthemen wie Präkonzepte, Differenzierung, Aufgabekultur, genderspezifische Aspekte, didaktische Rekonstruktion, Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen usw. konnten hingegen noch nicht oder erst in Anfängen bearbeitet werden. Trotz konzeptioneller Unterschiede betreffen viele Arbeitsfelder die konfessionellen wie die bekenntnisunabhängigen Unterrichtsfächer gleichermaßen (Helbling/Riegel, 2020). Parallelen, Überschneidungen und Synergien zu anderen Fachdidaktiken sind noch unbearbeitet. Auch neue Themen wie der sprachensible Fachunterricht, der Umgang mit Heterogenität oder die Digitalisierung benötigen eingehende Betrachtung.

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

Empfohlene Zitierweise

Helbling, Dominik, Bleisch Bouzar, Petra, Schellenberg, Urs, Art. Fachdidaktik, religionswissenschaftlich, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2021

Literaturverzeichnis

- Alberts, Wanda, Reconstruction, Critical Accommodation or Business as Usual? Challenges of Criticisms of the World Religions Paradigm to the Design of Teaching Programmes in the Study of Religions, in: *Method & Theory in the Study of Religion* 29 (2017) 4-5, 443-458.
- Alberts, Wanda, Religionswissenschaft und Religionsunterricht, in: Stausberg, Michael (Hg.), *Religionswissenschaft*, Berlin 2012, 299-312.
- **Alberts, Wanda, Religionswissenschaftliche Fachdidaktik in europäischer Perspektive**, in: *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 16 (2008) 1, 1-14.
- **Alberts, Wanda, Integrative religious education in Europe. A study-of-religions approach**, in: *Religion and reason* 47, Berlin/New York 2007.
- Antes, Peter, Religionswissenschaftliche Didaktik, in: *Zeitschrift für Pädagogik und Theologie. Der evangelische Erzieher* 50 (1998) 4, 416-423.
- Bergunder, Michael, Was ist Religion? Kulturwissenschaftliche Überlegungen zum Gegenstand der Religionswissenschaft, in: *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 19 (2012) 1/2, 355.
- Bernet, Mario/Giezendanner, Hans/Schmid, Kuno/Senn, Prisca/Zangger, Michael/Gschwend, Lars/Kilchsperger, Johannes R./Stemmler, Donatus, *Blickpunkt Religion und Kultur 2. Mittelstufe*, Zürich 2013.
- Bietenhard, Sophia/Helbling, Dominik/Schmid, Kuno (Hg.), *Ethik, Religionen, Gemeinschaft: Ein Studienbuch*, Bern 1. Aufl. 2015.
- Bleisch, Petra, "Religion(en)" im neuen Integrationsfach Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG) zwischen Fachdidaktik(en) und Bezugsdisziplin(en), in: *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaft* (2018) 2, 32-47.
- **Bleisch, Petra, Didaktische Überlegungen zum Unterricht in Religionskunde in einer religionspluralen Gesellschaft**, in: Büttger, Philippe/Roggenkamp, Antje/Schlag, Thomas (Hg.), *Religion und Philosophie. Perspektivische Zugänge zur Lehrer- und Lehrerinnenausbildung in Deutschland, Frankreich und der Schweiz*, Leipzig 2017, 179-197.
- Bleisch, Petra, „Religion(en)“ im Lehrplan 21 Religionswissenschaftliche Betrachtungen und religionskundedidaktische Folgerungen, in: *Zeitschrift für Religionskunde* (2015) 1, 63-71.
- Bleisch, Petra/Bietenhard, Sophia, Biographie, Überzeugungen, Unterrichtskonzepte: Lehrpersonen erläutern ihre Zugänge zu Religionsthemen, in: *Zeitschrift für Religionskunde* 6 (2018), 28-50.
- Bleisch, Petra/Desponds, Séverine/Durisch Gauthier, Nicole/Frank, Katharina, *Zeitschrift für Religionskunde. Begriffe, Konzepte, Programmatik/Revue de didactique des sciences*

des religions. Notions, concepts, intentions, in: Zeitschrift für Religionskunde – Revue de didactique des sciences des religions 1 (2015), 8-25.

- Brandenburg/Ministerium für Bildung, Teil C - Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, in: Rahmenlehrplan: Jahrgangsstufen 1-10 (2015).
- Dalferth, Ingolf U., Theologie im Kontext der Religionswissenschaft Selbstverständnis, Methoden und Aufgaben der Theologie und ihr Verhältnis zur Religionswissenschaft, in: Theologische Literaturzeitung 126 (2001) 1, 3-20.
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (Hg.), Lehrplan 21, Luzern 2014. Online unter: http://v-ef.lehrplan.ch/container/V_EF_DE_Fachbereich_NMG.pdf, abgerufen am 19.06.2020.
- Dommel, Christa, Ich sehe was, was du nicht siehst. Chancen englisch-deutscher Bildungsforschung für die Religionswissenschaft, in: Zeitschrift für Religionswissenschaft 16 (2008) 1, 15-24.
- Dommel, Christa, Religions-Bildung im Kindergarten in Deutschland und England. Vergleichende Bildungsforschung für frühkindliche Pädagogik aus religionswissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a. M. 2007.
- Ebel, Eva, Rolle und Professionsverständnis der Lehrperson, in: Bietenhard, Sophia/Helbling, Dominik/Schmid, Kuno (Hg.), Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch, Bern 2015, 156-163.
- Fauth, Dieter, Zur Didaktik der Religionswissenschaft, in: Spirita 12 (1998) 2, 4-8.
- **Frank, Katharina, Skizze eines religionswissenschaftlichen Kompetenzmodells für die Religionskunde, in: Zeitschrift für Religionskunde/Revue de didactique des sciences des religions (2016) 3, 19-33.**
- Frank, Katharina, Bad religions and good religions: The representation of religion and religious traditions in a new Swiss textbook, in: Andreassen, Bengt-Ove/Lewis, James R. (Hg.), Textbook gods: Genre, text, and teaching religious studies, Sheffield 2014, 62-85.
- Frank, Katharina, Wie implementiert man einen religionskundlichen Unterricht? Analysen und Entwicklungen, in: Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik (Hg.), Religionspädagogik zwischen religionswissenschaftlichen Ansprüchen und pädagogischen Erwartungen, Bremen 2013, 61-103.
- **Frank, Katharina, Schulischer Religionsunterricht. Eine religionswissenschaftlich-soziologische Untersuchung, Stuttgart 2010.**
- **Frank, Katharina/Bleisch, Petra, Konzeptionelle Ansätze des Religionsunterrichts. Religiöser und religionskundlicher Unterricht, in: Bietenhard, Sophia/Helbling, Dominik/Schmid, Kuno (Hg.), Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch, Bern 2015, 188-202.**
- Frank Katharina/Pilgrim-Frühauf, Franzisca, Unterrichtsreihe zum Thema „Religion und die Anschläge vom 7. Januar 2015 auf die Redaktion des Satiremagazins Charlie Hebdo in Paris“, in: Zeitschrift für Religionskunde 3 (2016), 62-81.
- Franz-Klauser, Olivia, Koscher, halal, vegan – mit Menschen und ihren Speiseregeln kompetent umgehen, in: Zeitschrift für Religionskunde 3 (2016), 49-61.
- Galas, Dieter, „Werte und Normen“ für die Grundschule? Der Landtag muss sich erneut mit dieser Frage befassen, in: Erziehung & Wissenschaft - Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW (2016), 22f.
- Häusler, Nastja/Pirner, Manfred/Scheunpflug, Annette/Kröner, Stephan, Religious and Professional Beliefs of Schoolteachers. A Literature Review of Empirical Research, in: International Journal of Learning, Teaching and Educational Research 18 (2019) 5, 24-41.

- Helbling, Dominik, Warum feiern Menschen Feste? (1./2. Klasse), in: Trevisan, Paolo/Helbling, Dominik (Hg.), Nachdenken und vernetzen in Natur, Mensch, Gesellschaft. Studienbuch für den kompetenzorientierten Unterricht im 1. und 2. Zyklus, Bern 2018a, 129-148.
- Helbling, Dominik, Wie Kinder Religion und Religionen begegnen, in: Adamina, Marco (Hg. u.a.), „Wie ich mir das denke und vorstelle...“. Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu Lerngegenständen des Sachunterrichts und des Fachbereichs Natur, Mensch, Gesellschaft, Bad Heilbrunn 2018b, 291-309.
- **Helbling, Dominik, Kompetenzfördernde Aufgabekultur in Religionskunde, in: Zeitschrift für Religionskunde 3 (2016), 34-47.**
- Helbling, Dominik/Riegel, Ulrich (Hg.), Wirksamer Religions(kunde)unterricht, Baltmannsweiler 2020.
- Helbling, Dominik/Schallberger, Mirjam, «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» als Lernfeld für das professionelle Ethos von Lehrpersonen, in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung (2019) 3, 369-382.
- Jakobs, Monika, Selbstverständnis und Kompetenz von Religionslehrpersonen im zweigleisigen Modell des Religionsunterrichts, in: Helbling, Dominik (Hg. u.a.), Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht. Eine Verhältnisbestimmung am Beispiel Schweiz, Zürich 2013, 210-224.
- Jakobs, Monika, Grundlinien einer Didaktik für den bekenntnisunabhängigen Religionsunterricht, in: Schmid, Kuno (Hg.), «Religion» lernen in der Schule. Didaktische Überlegungen für einen bekenntnisunabhängigen schulischen Religionsunterricht im Kontext einer Didaktik des Sachunterrichts, Bern 2011, 70-103.
- Kanton Zürich/Bildungsdirektion, Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich, Zürich 2010.
- **Kenngott, Eva-Maria, Art. Religionskunde (2017), in: Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet www.wirelex.de, (<https://doi.org/10.23768/wirelex.Religionskunde.100127>, PDF vom 20.09.2018).**
- Kenngott, Eva-Maria, Vorsicht Religion! Missverständnisse, Einsichten und Neuorientierungen religionskundlichen Unterrichts im Fach Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, in: Döbler, Marvin (Hg. u.a.), Religionspädagogik zwischen religionswissenschaftlichen Ansprüchen und pädagogischen Erwartungen, Bremen 2013, 37-59.
- Kilchsperger, Johannes R., Religionskundliches Lernen. Kulturelle Zugänge und religiöse Konzepte, in: Bietenhard, Sophia/Helbling, Dominik/Schmid, Kuno (Hg.), Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch, Bern 1. Aufl. 2015a, 203-212.
- Kilchsperger, Johannes R., „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“: Fachanliegen und Kompetenzbereiche, in: Bietenhard, Sophia/Helbling, Dominik/Schmid, Kuno (Hg.), Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch, Bern 2015b, 279-294.
- Kilchsperger, Johannes R./Pfeiffer, Matthias, Religion erkunden. Didaktische Bemerkungen zu Konzept und Praxis des Faches „Religion und Kultur“ im Kanton Zürich, in: Kenngott, Eva-Maria/Kuld, Lothar (Hg.), Religion verstehen lernen. Neuorientierung religiöser Bildung, Münster 2012, 38-46.
- Klinkhammer, Grit, Zur Unterscheidung von Theologie und Religionswissenschaft am Beispiel ihres Verhältnisses zum Feld „Dialog der Religionen“, in: Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik (Hg.), Religionspädagogik zwischen religionswissenschaftlichen Ansprüchen und pädagogischen Erwartungen, Bremen

2013, 23-35.

- Koch, Anne/Tillessen, Petra/Wilkens, Katharina, Religionskompetenz: Praxishandbuch im multikulturellen Feld der Gegenwart; Anhang: CD mit Übungen, Münster 2013.
- Köck, Helmuth, Didaktik der Geographie: Wissenschaft aus eigenem Recht oder Anhängsel der Geographie, in: Geographie Helvetica (1990) 1, 31-38.
- Körber, Sigurd, Didaktik der Religionswissenschaft, in: Cancik, Hubert (Hg.), Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe Bd. 1, Stuttgart 1988, 195-215.
- **Kunz, Ralph, Schule als Lernraum für Religion. Der Beitrag der Religionskunde zur religiösen Bildung, in: Kunz, Ralph/Pfeiffer, Matthias/Frank-Spörri, Katharina/Fuisz, Jozsef (Hg.), Religion und Kultur – ein Schulfach für alle?, Zürich 2005, 221-239.**
- Lott, Jürgen, Religionspädagogik im Kontext von Veränderungen in Gesellschaft, Kultur und Religion. Biographisch vermittelte Anmerkungen und Schlussfolgerungen, in: Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik (Hg.), Religionspädagogik zwischen religionswissenschaftlichen Ansprüchen und pädagogischen Erwartungen, Bremen 2013, 1-21.
- Lott, Jürgen/Schröder-Klein, Anita, Religion unterrichten in Bremen, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 7 (2006) 1, 68-79.
- **Lüpken, Anja, Religionswissenschaftliche Fachdidaktik - Auf dem Weg zu einer neuen Disziplin?, in: Klöcker, Michael (Hg.), Handbuch der Religionen. Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland, Landsberg am Lech 2010, 1-32.**
- Mecheril, Paul/Thomas-Olalde, Oscar, Die Religion des Anderen, in: Allenbach, Brigit (Hg. u.a.), Jugend, Migration und Religion. Interdisziplinäre Perspektiven, Baden-Baden 2011, 35-66.
- Pfeiffer, Matthias/Schmid, Kuno/Gebe, Birgit/Guyer, Rahel/Lüscher, Laura/Schaukelberger, Christine/Schumacher-Bauer, Monika, Blickpunkt Religion und Kultur 1. Unterstufe, Zürich 2012.
- Pirner, Manfred, Religiosität und Lehrerprofessionalität. Ein Literaturbericht zu einem vernachlässigten Spannungsfeld, in: Zeitschrift für Pädagogik 59 (2013) 2, 201-218.
- Reuter, Astrid, Religion in der verrechtlichten Gesellschaft: Rechtskonflikte und öffentliche Kontroversen um Religion als Grenzarbeiten am religiösen Feld, Göttingen 2014.
- Rota, Andrea/Bleisch, Petra, Representations and Concepts of Professional Ethos Among Swiss Religious Education Teacher Trainers, in: British Journal of Religious Education 39 (2017) 1, 75-92.
- Schellenberg, Urs/Saia, Laura, Prototypische und essentialisierte Darstellungen von Religionen bei Jugendlichen – eine explorative Studie nach dem Modell der Didaktischen Rekonstruktion, in: Zeitschrift für Religionskunde/Revue de didactique des sciences des religions (2019) 7, 18-31.
- Schmid, Kuno, „Religion“ innerhalb der Didaktik des Sachunterrichts, in: Helbling, Dominik (Hg. u.a.), Konfessioneller und bekenntnisunabhängiger Religionsunterricht. Eine Verhältnisbestimmung am Beispiel Schweiz, Zürich 2013, 176-190.
- Schmid, Kuno, Schulischer Religionsunterricht im Kontext der Fach- und Lehrplanentwicklungen in der Schweiz. Religion als Gegenstand im bekenntnisneutralen Unterricht, in: Kenngott, Eva-Maria/Kuld, Lothar (Hg.), Religion verstehen lernen. Neuorientierung religiöser Bildung, Münster 2012, 47-59.
- Schmid, Kuno, „Religion“ lernen in der Schule. Didaktische Überlegungen für einen

bekenntnisunabhängigen schulischen Religionsunterricht im Kontext einer Didaktik des Sachunterrichts. Unter Mitarbeit von Monika Jakobs, Bern 1. Aufl. 2011.

- Štimac, Zrinka/Spielhaus, Riem, Perspektiven für die Schulbuch- und Religionsforschung: Eine Einleitung, in: Štimac, Zrinka/Spielhaus, Riem (Hg.), Schulbuch und religiöse Vielfalt: Interdisziplinäre Perspektiven, Göttingen 2018, 11-26.
- Tworuschka, Udo/Tworuschka, Monika, Methodische Zugänge zu den Weltreligionen. Einführung für Unterricht und Studium, München 1982.
- Willems, Joachim, Annäherungen an eine religionskundliche Didaktik, in: Kenngott, Eva-Maria/Englert, Rudolf/Knaut, Thorsten (Hg.), Konfessionell – interreligiös – religionskundlich. Unterrichtsmodelle in der Diskussion, Stuttgart 2015.
- Zangger, Michael/Gritsch, Caroline/Häusler Niederer, Andrea/Staub, Thomas/Wolfangel, Mirjam/Beltz, Johannes/Bollag, Michel/Bühler, Pierre/Malinar, Angelika/Wittwer, Carol, Blickpunkt Religion und Kultur 3. Sekundarstufe 1, Zürich 2013.

Impressum

Hauptherausgeberinnen:

Prof. Dr. Mirjam Zimmermann (Universität Siegen)

Prof. Dr. Heike Lindner (Universität Köln)

„WiReLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A

70567 Stuttgart

Deutschland

www.bibelwissenschaft.de